Bundesrepublik Deutschland
Finanzagentur GmbH

PRESSEMITTEILUNG

Herausgeber: Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH
Unternehmenskommunikation
60295 Frankfurt am Main, Lurgiallee 5
Kontakt: Telefon: 069 25 616 13 65 oder -1143
Fax: 069 25 616 14 29
Mail to: presse@deutsche-finanzagentur.de
Internet: http://www.deutsche-finanzagentur.de

Nr. 01/09 Frankfurt am Main, 15. Januar 2009

Der Bundesschatzbrief wird 40

- **Wertpapierklassiker feiert runden Geburtstag**
- **Erfolg durch einfache Konstruktion und hohe Sicherheit**

Seit vier Jahrzehnten gibt es ihn nun schon – den Bundesschatzbrief. Erstmals aufgelegt wurde er als Bundesschatzbrief Typ A im Jahr 1969. Ein Jahr später folgte der Bundesschatzbrief Typ B. Beide unterscheiden sich durch die Restlaufzeit und die Form der Zinszahlung: Typ A läuft insgesamt 6 Jahre und schüttet die Zinsen jedes Jahr aus, Typ B hat eine Laufzeit von 7 Jahren, wobei die Zinsen in einer Summe erst am Ende der Laufzeit ausgezahlt werden. Der Bundesschatzbrief war ursprünglich für Anleger mit geringem Einkommen konzipiert worden und sollte die Angebotslücke zwischen dem sicheren Sparbuch und börsengehandelten Zinspapieren schließen.

Wurde der Bundesschatzbrief von Privatanlegern anfangs noch zögerlich angenommen, entwickelte er sich im Laufe der Jahre zum geschätzten Wertpapierklassiker. Im Ergebnis bringt er es auf für ein Privatkundenprodukt beachtliches Absatzvolumen von fast 140 Mrd. Euro über die letzten vierzig Jahre. Durch seinen Erfolg beim Anleger avancierte der Bundesschatzbrief in dieser Zeit schließlich auch zum bedeutendsten Produkt im Privatkundengeschäft mit Bundeswertpapieren. Mit umfangreichen Informationen trägt die Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH dem hohen Stellenwert des Bundesschatzbriefes in ihrem Internetangebot unter www.bundeswertpapiere.de und www.deutsche-finanzagentur.de Rechnung.

Das wohl markanteste Merkmal des Bundesschatzbriefes dürfte indes in seiner zum Laufzeitende hin steigenden Verzinsung liegen. Grafisch dargestellt ergibt sich die bekannte Zinstreppe über sechs bzw. sieben Jahre Laufzeit. Anleger die schon früher über Ihr Kapital verfügen möchten, können bereits nach Ablauf des ersten Laufzeitjahres in monatlichen

Geschäftsführer: Dr. Carl Heinz Daube, Dr. Carsten Lehr, Sitz der Gesellschaft und Registergericht: Frankfurt am Main, HRB 51411
Alleiniger Gesellschafter: Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch das Bundesministerium der Finanzen
Bankverbindung: Deutsche Bundesbank - Frankfurt am Main - Kto.-Nr. 0050408990 - BLZ 504 000 00
Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Gesellschaft

Bei publizistischer Verwertung wird die Angabe der Quelle erbeten

Abständen je 5.000 Euro zurückgeben. Zusätzlich zur Anlagesumme erhalten sie dann auch ihre Zinserträge ausbezahlt, die einen Vergleich mit ähnlichen Anlageprodukten nicht scheuen müssen.

So erzielen Bundesschatzbriefe beispielsweise in regelmäßig durchgeführten Vergleichen mit der durchschnittlichen Wertentwicklung von Euroland-Rentenfonds laufend höhere Renditen. Diese sind darüber hinaus sicher und damit schon im Voraus für Anleger kalkulierbar. Wer im Januar 1969 einmalig umgerechnet 10.000 Euro in Bundesschatzbriefe investierte und sämtliche Zinserträge und Tilgungszahlungen immer wieder in die relevante Schatzbrief-Ausgabe reinvestiert hätte, würde heute über ein Anlagevermögen von 133.615 Euro verfügen können. Auf die letzten 40 Jahre hätte der Anleger dabei eine Durchschnittsrendite von 6,70 Prozent vollkommen ohne Kursrisiken erzielt. Dank der erstklassigen Bonität des Bundes brauchen sich Inhaber von Bundesschatzbriefen außerdem um die Sicherheit ihrer Anlagesumme keine Sorgen zu machen.

Hinweis: Der im Text beschriebene Kapitalzuwachs konnte mit Bundesschatzbriefen in der Vergangenheit über einen sehr langen Anlagezeitraum von 40 Jahren erzielt werden. Künftige Anlageergebnisse können sowohl niedriger als auch höher ausfallen. Es handelt sich zudem um eine Betrachtung ohne Berücksichtigung von möglichen Steuerabzügen.

Bei publizistischer Verwertung wird die Angabe der Quelle erbeten